Ostdeutsche Bau-Zeitung

22. Jahrgang

Breslau, den 17. Januar 1924

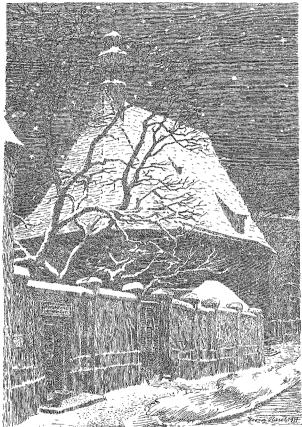
Nummer 3

Die Martinikapelle in Breslau.

Auf der an alten Baudenkmälern so reichen Dominsel zu Breslau verdienen neben den monamentalen Bauwerken, des Domes und der Kreuzkirche, auch die verschiedenen kleineren Bauwerke Beachtung. Die Martinikapelle, als jetzige Filiale der Kreuzkirche, stammt in ihren Anfängen aus der frühen Gotik im 13 Jahrhunderi,

Der Standnunkt, den sich der Maler Georg Rasel ansgewählt hat, in Verbindung nm dem geschickten Bildausschnitt, läßt die malerischen Reize des Bauwerks voll zur Geltung kommen.

Die flotte und kunstlerisch reife Strichzeichnung wird durch die Darstellung als Winterbild noch stimmungsvoller.



Breslau, Martinikapelle.

Gez. Georg Rasel.

und war ehemals Kapelle der herzoglichen Burg. Sie ist somit eins der ältesten Bauwerke Breslaus. Im 16. und 17. Jahrhundert erfolgten Umbauten, und aus dieser Zeit stammt auch der barocke Dachreiter, welcher das malerische Bild des im Außeren sonst schnucklosen Kirchleins ungemein belebt.

Während an der einen Seite unschöne hohe Neubanten den Gesaunteindruck verschandeln, bietet sich mit dem Blick auf die hohe getische Kreuzkirche ein Bild von alter, kunstlerischer Baukultur Anch rein architektonisch bietet die Kapelle ein Beispiel, wie den ganz einfache Mittel eine kunsderische Wirkung erzielt werden kann. Über der schnigektosen Umfassungswand, in dessen dunklen Backstein nur die kleinen gotischen Fenster und ein paar verwifterte Grabhafeln eingelassen sind, erhebt sich die gesentossene höhe Dachlifelte, die nur durch das auch praktisch notwendige Dachfensterichen befeht wird. Dadurch, daß das größere so tief an der Tronie sitzt, wird die wirkliche Dachlifeln noch künstlich gesteigert. Durch den kleinen Glocksmarn, der

auch wieder, weil er nicht in der Mitte, sondern am Ende des Firstes angebracht ist, diesen voll wirken läßt, wird eine künstliche Steigerung der Gesamtgröße erzielt. Die einfache Mauer wirkt als Größenmaßstab, und die umgebenden Bäume tragen zur Einfügung in die Umgebung wesentlich bei.

Wenn die große Fülle solcher einfacher alter Baumotive, wie wir sie wohl überall noch finden, mehr beachtet würden, wäre es um miser neuzeitliches Bauschaffen auch beseut gesteint. K. J.

c --- c

Kunstgewerbe. Von Architekt Kurt Langer.

Bei der Betrachtung des Aufschwunges, den die bildenden Kunste in den lerzten 25 Jahren genommen laben, findet man, daß die bahnbrechenden ldeen für die modernen Bau- und Kunstformen von der Kleinkunst, dem Kunstrewerbe ausgegangen sind.

Unter Kunst verstehen wir nicht nur ein schönes Gemälde oder eine pompöse Denkmalsplastik, auch ein gutes Möbelstrick, eine Stickerei oder ein keramisches Produkt jibt seine asthetische Wirkung aus. Dabei sehen wir den Hauptreiz nicht mehr allein im Ornamentalen, sondern schätzen auch das Material und seine sachgemäße Behandlung in Linie und Form. Das Material schafft den Stil, sagt Semper, der schon früh die Bedeutung des Kunstgewerbes erkannte. Bahnbrechend wirkten aber erst Ruskin und Morris, die für die Wiedererweckung der handwerklichen Arbeit im Gegensatz zu der geistlosen Industriearbeit eintraten. Der Belgier van de Velde, der bis Kriegsausbruch in Weimar lebte, vertritt dagegen die Richtung auch für die maschinelle Herstellung eines Gegenstandes solche Formen zu jinden, die unter Wahrung der Brauchbarkeit das Objekt mit Schönheit erfüllen. Wenn er auch in alle Tradition verweriender Weise iede nicht unbedingt erforderliche Schmucktorm vermeidet und nur in rein konstruktivem Aufbau die Schönheft der künstlerischen Gestaltung erblickt, so ist dies zwar etwas abertrieben, hat aber seinen großen Einilnß nicht verfehlt.

Die Ideen dieser leitenden Führer wurden zuerst ausgelacht und für verrickt erklärt. Doch bente git es für selbstverständlich, was einst Morris predigte, daß Knust und Technik nicht mehr zu treunen sind, und Zweck und Form ein gutes Knustwerk bedingen.

Der Sutz, daß künstlerisches und gewerbliches Schaften zusahlmenwirken mich um etwas Rechtes hervorzubringen, bestätigte er selbst durch die Drucke der sogenannten Mortispresse, deren erstes Produkt eine Ausgabe von Goethes Faust mit neuen Typen und Papier wer, die noch heute als vornehmster Buchdruck dieses Werkes auzusprechen ist. Des weiteren schuf er gediegene Bucheinbände, die durch Leichtigkeit und einfache Eleganz ihren Zweck erreichten.

Der Zweck ist die Hauptsache, ohne diesen kann man nur von einer Kinstelei oder Kunstfertigkeit reden, die auf Kunstwert keinen Ansprach hat.

Die Sammlungen kleiner Fursten emhietten neben wirklich kostbaten Kunstzegenständen in ihren Rarifatenkabinetten solche kunstvolle Spelerfein. Der größte Toll unseren öffentlichen Kunstsammlungen hat ia seinen Ursprung in den privaten der Landesherren. Die Erhaltung und Sammlung von Bauern- und Bürgergefüt irhierer Zeiten ist erst eine Ernungenseltaft der letzten Jahren, die das Kunstgewerbe als Kunst für sich auffassen im Gegeusatz zu den alten Zeiten, wo es als ein "Bauen bis ins Kleinste hinein" em Teil der alles heherschenden Baukunst war.

Die großen Architekten der Renaissauce waren zumeist Handwerker im Gegensatz zu dem Zunftwesen der damaligen Zeit in Deutschlaud. Brunelesko war erst Seldenwirker, dann Ooldschmied und Uhrmacher, später Bildhauer bis er Dombaumeister von Florenz wurde und die herrliche Kuppel sehnt.

Diese absolute Freiheit im Schaffen wie in Italien ichtte in Deutschland, wo die Bauhiltein jede Individualität zu unterdrücken suchten; und der als Lehrläug Einfretende zinnitie Geselle wurde, wanderte und später das, was er gelernt und in der Fremde gesehen hatte, als Meister in der Helmat verwertette. Diese Kunstlandwerker waren Eintwerfer und Ausführende in einer Person.

1510 war Dürer in Venedig und iertigte bei seiner Rückkehr kunstgewerbliche Entwirfe im Stil der oberintalienischen Prührenaissance.

Durch das Endringen von Tischlern, Goldschmieden nsw. wir I die Zünftigkeit immer mehr zerstört, und durch das Schaffen von

kunstgewerblichen Vorlagen und ihre Verbreitung durch den Buchdruck finden die Kunstformen auch ihren Weg zu den außerhalb der Zunift stehenden Handwerkern. Unter diesen Ornamentstechern, den sogenannten Kleinmeistern, ist Peter Flötner der Hervorgendste.

Trotz dieser Verallgemeinerung konnten die örtlichen Eigenschaften kunstgewerblicher Industrien, die durch Material und Fähigkeit bedingt sind nicht geändert werden.

Schon frihzeitig entstanden dort, wo branchbare Tonerde sich findet, Töpfereien z. B. Meißen. Der billige Brennstoff der umfaugreichen Wälder in Böhmen und Thüringen förderte die Glasbläsereien und die reichen Wasserläufe der Gebirge regten die Errichtung von Achat- und Glasschleifereien an. In Gegenden ohne lohnende Arbeitsgelegenheit wurde Spitzenklöppelei, ffolzschnizzerei und andere Helmarbeit gepflegt.

Anch in den älteren Zeiten finden wir derartige Beispiele lokaler Kunst; so keimen wir die italienischen Majoliken, das Augsburger Silber, die Pariser Bronzen, Hanauer Schmuck, Böhmische Gläser, preußischen Bernstein und vieles andere.

Diesen örtlichen Gebieten liegt ein Stil zugrunde und damit haben wir das Nationale.

Am charakteristischsten fieten diese Stillnerkmale bei größeren Obiekten hervor.

Das deutsche Bauernhaus zeigt zwei Hanpttypen, die unhewußt der Eigenart des Stammes Rechung tragen. Während das sächsische Haus, wie es sich am reinsten noch in dem nördlichen Westfaten findet, Meuschen, Vieh und Vorräte unter einem Strohdach vereinigt, zeigt das fränkische in Sid-, Mittel- und Ostdeutschland eine Trennung von Wohnhaus, Schemen und Ställen. Deutlich tritt auch, nm ein modernes Beispiel zu nennen, der Unterschied beim Porzellan zu Tage. Man vergleiche nur das Kopenhagener mit dem von Meißen oder das Nyunhlenburger mit Wien oder Sevres.

In eftenen Volksstamm geschieht die Hervorhebung des Unterschiedes meist unbewußt, anders ist es bei verschiedener Abstammung, wo das Nathounfe streng gewahrt, im Kriessfalle sogar den Besiegten aufgedrängt wird, wie es die Römer taten, bis die höberstehende Kullur der von ühnen unterworfenen Orlechen ihren höchtsten Triumph feierte und von den Römern angenommen wurde.

Die ganze germanische Frühkunst, die reich von byzantischem Einfluß durchsetzt war, wurde durch die Kirche in ührer Entwickelung aufgehalten und unterdrückt.

Die größte Bedentung für das Kunstgewerbe hatte aber von ieher der Handel.

Im Sinne unserer modernen Warenhäuser wirkten die Phönizier durch billige Herstellung aller Sachen, denen aber ein eigentlicher Stil iehlte. Von ihnen soll auch der Purpur zum Färben eingeführt

Der Hohlguß von Kupfergefäßen war den Agyptern schon 500 Jahre früher bekannt, ehe er zu den Joniern kann auch die Zusammensetzung der Bronze gelangte von den Agyptern zu den Griechen

Die Zeitenschmetztechnik der wundervollen Juwelferarbeiten, die den Prinzessinen des mittleren äusptischen Reiches 2200—1800 vor Christi in die Gräber gelegt wurden, findet sich, in dem venezianischen Schunnek wieder und gelangt bei den Etruskorn zur raffinierter Vollkommenheit.

Nicht nur Waren werden libertragen, auch die Techniken, wie zum Beispiel die der Keranik. Das Wort ist griechischen Ursprungs, Kerameikos war das Töpferquartier in Athen, die Technik stammt aus Chitia, von wo sie nach Persien gelangte. Portugiesen brachten sie nach Europa, vor allen nach Spanien. Als Ware gelangte Majolika aus Majorka (Spanien) nach Italien. Dort fibernahm Faenza den Export der Fayenze genannten Waren nach dem hördlichen Ländern, wovon Holjand Deitter Geschirr exportierte.

Die Engländer sagen noch heute statt Porzellan China, z. B. Dresdner China.

In Persien entwickelten sich die Formen, die wir heut arabisch neunen. Besonders blihlten Weberei und Glasbläserei, Baldachin ist nach Baydad benannt, da von dort der beste Stoff kam. Mussolin nach der Stadt Mussul.

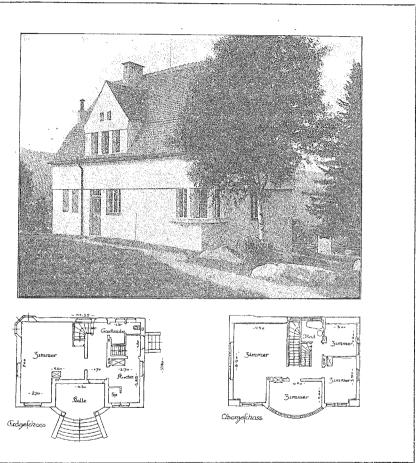
Auf wissenschaftlichem Gebiete sei nur an Elgréber erinnert, nach dem wir unsere Algebra nennen,

Konservative Völker haben ihre technischen Kenntnisse meist aus Geschäftsinteresse zu wahren gewußt. So bereitete die Her-

stellung von Porzellan, wie es aus China importiert wurde große Schwierigkeiten, und seit dem Jahre 1470, wo Meister Antonio in Venedig eine porzellanäbuliche Vase und Schale horgestellt haben soll, hören wir immer wieder von Versuchen, das kostbare chinesische Porzellan nachzuerfinden, um nicht mehr auf die Einfuhr aus China angewiesen zu sein.

Erst als Friedrich Böttcher die von seinem Vorgänger, Walter von Tschirnhausen, als aussichtslos aufgegebenen Versuche wieder zum Beispiel die Feinheit japanischer Lacke oder die Art der Ziegelglasur, wie sie die babylonischen Denkmäler aus dem 5. Jahrtausend v. Chr. zeigen. Unter genauester Berechnung des Schwundes beim Brennen sind hier drei verschiedene Farben getrennt aufgebracht, ohne inethander zu verlaufen, was heute nicht mehr erreicht werden kann.

lm Park zu Schleißheim bet Minchen befindet sich eine Bassinanlage in geschwungener Form, die das Wasser in lijcken-



Haus Gebhardt, Schreiberhau

Architekt Effenberger, Breslau.

aufnahm, kam er zur Eriindung des roten Porzellans, des sogenannten Böttchersteinzeuges, und bald darauf zur Herstellung des wirklichen weißen Porzellans, was 1710 zur Orfindung der ersten Porzellanmanufaktur Europas in Meißen führte, die also erst knapp 200 Jahre besteht.

Die streng geheimgehaltene Seidenzucht in China und Kotang wurde unter Justinfan auf den alten Handelsstraßen nach Byzanz, dessen Rolle dann Venedig übernahm, durch zwei Mönche in hohlen Wanderstöcken eingeführt.

Trotz des hohen Standes unserer Technik und Wissenschaft gibt es noch manches, was wir nicht herzystellen vermögen, so

losem Schleier herabiließen läßt. Trotz der genauesten Messungen und Kopten ist es nirgends 'gelaugen, deuselben Effekt zu erreichen. (Schluß folzt.)

Verschiedenes.

Die finanziellen Grundlagen der Heimstätten. Zu dem in Nr. 2 unserer Fachschrift unter vorstehender Spitzmarke gebrachten Bericht, wird uns von Herrn Assessor Baungarten mitgeteilt, daß die im diesem Bericht enthaltenen Augaben über die Finanzierung der diesjährigen Bauten von ihm nur in der Art gemacht worden sind, daß sich voranssichtlich die Finanzierung etwa in dieser Weise darstellen werde. Es handelte sich dabei also nicht nm die Wiedergabe irgend welcher bereits ergangenen behördlichen Bestimmungen, sondern um Vernntungen und Vorschläge.

Inzwischen haben die zuständigen preuflischen Ministerien in einer Besprechung mit dem Reichsverband der Wohnungsfürsordegesellschaften am 8. d. Mis die Erkärung abgeseben, daß infolge der frostloson Finanzlage des Staates im Angenblick noch nicht voransgessatt werden könne, in welcher Weise der Staat künftig die Schaftiung der Kleinwohnungen fördern werde. Es sei intellianzumeltunen daft die etwa von seiten des Staates hereitzustellenden Mitel eine besonderen Zwecksteuer, also etwa der zu ernationen Miersteuer entnommen werden winden der Zu erhalten Miersteuer entnommen werden winden Füllenlahmegnellen des Staates hereitzustellen sein. In iedem Fälle könne es sich nur um (felder handelt, deren Rickzahlung an den Staat unbedinet sichergestellt sei. Wahrselbeinlich werde also die staatliche Förderung in Form der Hergabe von Hyporheken erfeldere

Es läßt sich hiernach zutzeit noch nicht übersehen, wie sich im lanfender Jahre die Finanzierung der Wolmungsbauten gestalten wird.

Gehaltsregelung für die technischen Augestellten im Baugewerbe in Schlesien für den Monat November und Dezember. Das Haapttarifam in Beiln hat un Reichstaffvertrag für das Baugewerbe den Schiedssbruch des Tarifamtes im das Baugewerbe in Breslan vom 12. Dezember 1923, wonach der Vergleichsmatu Gruppe IV.a. ihr den Mohat November ein Gehalt vom 200 Goldmark erhalt. Im verbindlich erklärt. Denmach erhalten die technischen Angestellten im Baugewerbe in Schlesien ihr dem Mohat November ein Gehalt in Goldmark, das eteich ist der doppelten Prozentstaffel des Bezirkstarifvertrages, so daß beispielsweise Gruppe IA, welche mit 40 v. H. testgelegt ist, ein Gehalt von 80 Mark, Gruppe IV.c. welche mit 120 v. H. festgesetzt ist, ein Gibalt von 240 Goldmark im Monat November erhält.

Fur den Monat Dezember haben die technischen Angestellten der gleiche Gehait wie im Monat November gefordert. Die Arbeitgeberverbinde im Baugewerbe haben sich jedoch unt bereit erklart für den Vergleichsmann in Gruppe IVA 160 Mark zu zahlen. Der Bund der Jechnischen Angestellten und Beamten har das Tarifantt Bressta zur Entscheidung angerufen.

Auswanderung nach Argentinien. Die Not der Zeit hat es mit sich gebracht, daß die auswanderungsfrage in den letzten Jahren in der breiten Öftentließken allgemein Widerhalt findet, Ein besonders beliebtes Land fint Auswanderen ist Argentinien. Jeder, der noch eine Existenz in der Heinat hat, möge iedoch im Vaterlande heiben. Nit I ente mit starken Fähiskeuten und den nötigen Mitteln durften es nach reiflichster Pritiong wagen, in ein Land auszahwandern, das an ieden Einzehnen äußerst hohe Auforderungen stellt. Ungehochene Arbeitskraft, stählerne Gesundheit und der feste Verzicht auf heimische Kultur sind imbedingte Voraussetzungen für en Leben im Argentiaten.

Fur das Baufach besonders dürfte es von großem Interesse sein, von einem Auszug aus einem Briefe Kenntnis zu uchmen, der in der "Zittauer Morcen-Zeitung" veröffentlicht wird.

In dem Briefe vom 24. Oktober 1923 heißt es:

... Leider kann ich Dir wenig Erfreuhlehes mitteilen. Die Verhältsischier waren bei miserer Ankunit von einem halben Jahre bedentend gänstiger im Baumenschen, als sie hente liegen. Während damals wirklich große Proiekte in Arbeit und Artsführung waren, findet man hente in ganz Buenos Aires keins mehr. Eine der größten Proiekte, der Ban des neuen Hafens, mußte wegen Geldmangels eingestellt werden, und so ist es mit vielen anderen ehenfalls. Es iehlt an dem nötigen Geld. Plane haben die guten Lente gerade genug im Kopie, das Land steckt aber in einer großen Wirtschaftskrisis, und alle Geschäfte stocken.

Gerade im im Tiefbautechniker ist hier absolut kein Arbeitsfelds Irgendwelsen Tiefbauten werden nicht ansgehihrt, wenigstens von Firmen meht, bei denen wir Dentsche Aussicht hatten, unterzukömmen. So wind z B. Jetzt wieder eine neue Untergrundbalm in Augriff cenommen, jedoch legt die gauze Ausfuhrung in nußischen Händen. Na und daß diese keine Deutschen einstellen, ist gewiß. Während des Krieges hat diese Gesellschaft alle Deutsehen entlassen und Seiden keine mehr eingestellt.

Als Vermessingstechniker ist nur beim argentinischen Staat arbeit, dieser stellt abei nuch keine Ausländer mehr ein, im Gegenteil, er entläßt sie nach und nach alle, mu für die Staatsangehörigen Platz zu machen.

Bei den Hochbauten, die noch ausgeführt werden, kommen nur Eisenbetonmenschen in Frage, aber auch hier sieht es sehr faul aus. Mein Freund T. erzählte mir eben, daß bereits Entlassungen wegen Arbeitsmangel angekundigt sind. Die Auswahl an Firmen für uns Deutsche ist sehr gering. Es gibt nur drei his vier Firmen, die überhaupt für uns in Frage kommen. Kann man bei diesen keine Arbeit finden, so bleibt mehts weiter übrig, als Hacke und Schaufel in die Hand zu nehmen. Und selbst da ist es schwer. Arbeit zu finden, da an gelernten Bauhandwerkern auch großer Überfluß herrscht. Dann ist hier noch das Schlechte, daß man nur auf eine Stadt, eben Buenos Aires, angewiesen ist; kommt man aus Buenos Aires heraus ins Innere des Landes, so ist gleich gar nichts los. Dort sagen sich die Füchse gute Nacht. Buenos Aires ist die Zentrale. Von hier aus wird das ganze Land geleitet. Alle anderen Städte sind noch im Wachsen begriffen und kommen für einen Banmenschen überhaupt nicht in Frage. -- - -

In dem Briefe wird weiter auf den teuren Lebensunterhalt Bezug genommen. Das Anfangssehalt beträgt in Durchschnitt 175 bis 200 Pesos monatlich, wovon schon mindestens die Hälfte auf Wohnungsuiete zu rechnen ist.

Die Aussichten für Auswanderer müssen natürlich von verlinsigen ist jedoch dringend anzuraren, sich vorher an das Reichswanderungsamt in Berlin, das gern Auskunft über die Arheitsverlialtnisse usw. des für die Auswanderung in Frage kommenden
Landes gibt zu wenden.

5.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Der Innungsverband "Bund Deutscher Dachdecker-Innungen" hält vom 3. bis 5. Februar 1924 in Kiel seinen 35. Verbandstag, verbunden mit einer Fachausstellung, ab.

Schulangelegenheiten.

Die staatliche Baugewerkschule Deutsch-Krone felert in diesem Jahre ihr 5hiähriges Bestehen. Zu diesem Fest wird eine zahlreiche Beteiligung aller chemaligen Schilfer der Anstalt erwartet. Gleichzeitig ist bei dieser Gelegenheit beabsichtigt, eine Vereinigung ehemaliger Schäler der Anstalt eine sogenannte Alterherren-Vereinigung, wie sie bereits an mehreren anderen Baugewerkschulen besteht, zu gründen. Wer von den ehemaligen Schülern dieser Auregung folgen und sich beteiligen will, wird gebeten, schon jetzt seine Auschrift zur weiteren Übermittlung abeten. Neustettin, Schulstraße 11. mitzuteilen.

Messewesen.

Frühjahrs-Baumosse in Leipzig. Der Prois des Messeabzeichens, das zum beliebig häufigen Besuch sämtlicher Meßhäuser berechtigt, ist für die Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März 1924 in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage von dem anfangs beschlossenen Preise in Höhe von 5 Mark auf 3 Mark im Vorverkauf herabgesetzt worden. Nach Schluß des Vorverkaufes kostet das Abzeichen 6 Mark.

Geschäftsberichte.

Frankenstein Schles. Nach dem Tode der Herren Hellmich u. Rieger ist das unter vorgenannter-Frima betriebene Baugeschäft ab 1. Januar d. J. in nener Tätigkeit unter der Firma Baugeschäft Hellmich n. Rieger Nachf., Ingenieur M. Sander, Frankenstein Schles.

Meisterprüfung.

Breslau. Die Meisterprüfung bestanden vor der hiesigen Handwerkskammer der Bautechniker Emil Markuske aus Breslau, der Bauführer Robert Reichelt ans Marschwitz bei Breslau und der Bauführer Friedrich Tischer aus Breslau.

Frankfurt a. O. Die Meisterprüfung im Maurerhandwerk bestanden vor der hiesigen Handwerkskammer: Alfred Lindner, Sternberg, Bez. F./O.: Otto Lengner, Cüstrin-Kietz: Ernst Bachnam, Rectz, Krs. Arnswalde; Gottfried Martin. Dobrilugk; Willi Kladow, Gottschimmerbruch b. Friedeherg N.-M.

Inhalt.

Die Martinikapelle in Breslau. – Kunstgewerbe, – Abb.: Haus Gebhardt, Schreiberhau. – Verschiedenes.